



Galerie Verein Berliner Künstler

Schöneberger Ufer 57 Tel. +49 030 261 23 99
D-10785 Berlin Fax +49 030 269 31 916
www.vbk-art.de info@vbk-art.de

Pressemitteilung

BERLIN | MAI 2019

Mindsets on Worldstage

Carolina Patiño-Mayer | Claus Feldmann | Franziska Rutishauser

Mindsets on Worldstage

Eröffnung
24. 05. 2019

AUSSTELLUNG
25. Mai bis 16. Juni 2019

Galerie VEREIN BERLINER KÜNSTLER

Der Umgang mit inszenierter Fotografie ist es, der die drei Künstler*innen dieser Ausstellung verbindet. Im Gegensatz zum Schnappschuss geht es bei dieser Art von Bildgestaltung um bewusste Steuerung der Motivbetrachtung bei der Aufnahme oder um Veränderungen der Bildinhalte. Technische Lösungen sind wichtige Hilfsmittel zur Erlangung der konzipierten Bildaussage, bleiben aber Mittel zum Zweck. Die Bilder der drei erzählen nicht einfach reale Geschichten, sondern sie wollen den Sinn für das Wirkliche verstören. Die Sequenzierung von Bildern nimmt den Faktor Zeit hinzu, um Bildinhalte zu zerlegen. Die Inszenierung spielt mit Realitätsebenen. Beim Betrachten tritt man in eine Falle, die nur realistische Bilder erzeugen können. Dass die Realität ein Konstrukt unserer Wahrnehmung ist, führt zu ernüchternden Visionen der Welt, die sich aus den Bildkonzepten herauslesen lassen.

ERÖFFNUNG
Freitag, 24. Mai, 19 Uhr

Öffnungszeiten
Di - Fr 15 bis 19 Uhr, Sa - So 14 bis 18 Uhr

Pressekontakt
Büro VBK 030 261 23 99
info@vbk-art.de

Carolina Patiño Mayer (*1975 ARG) bedient sich in ihrer künstlerischen Arbeit der analogen Fotografie. Ausgangspunkt ihres Schaffens ist die momentane Realität, die fotografisch festgehalten und interpretiert wird. Sie baut Gegebenes fotografisch um und überlagert Reales mit Realem, belichtet lange und immer wieder und erschafft so Setzkastenbilder des Tatsächlichen, die Neues bilden.

Claus Feldmann (*1956 DE) arbeitet oft mit Modellen, die er in minutiöser Kleinarbeit zusammenbaut und durch besondere Lichtstimmungen zu abenteuerlichen menschenleeren Szenerien werden lässt. In manchen Fotografien regnet und stürmt es, auch Schneegestöber vermag er in die Bilder hinein zu bringen. Seine Bildwelt erzeugt ein Gefühl der Zeitlosigkeit in größeren Vorstellungsräumen.

Franziska Rutishauser (*1962 CH) betrachtet die Formen der natürlichen Umwelt mit Staunen und öffnet durch ihre Werke den Blick auf anthropomorphe Erscheinungen, die bizarr, fremd und gleichzeitig vertraut wirken. Die hier gezeigten fotografischen Arbeiten sind meist Bildsequenzen, die in ihrer sukzessiven Veränderung Inhalte transportieren.



Carolina Patino Mayer, „Leben und Tod, nach Fischli Weiss“, 2018 / 2019, analoge Schwarzweiss Prints. Situationsfoto der Arbeit im Labor.

Carolina Patiño Mayer

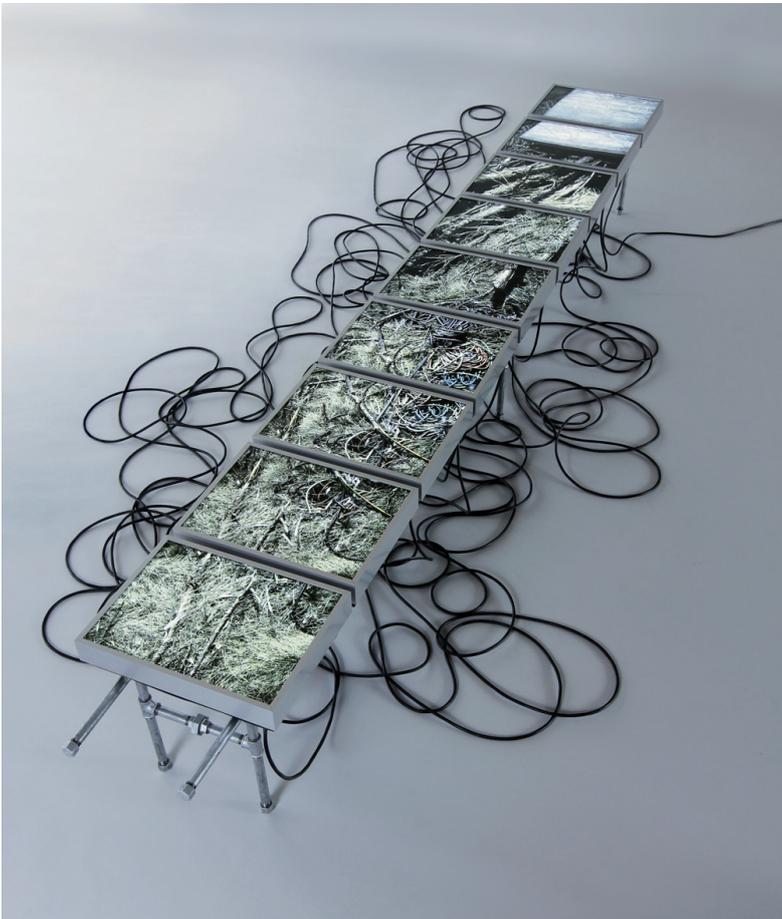
In meinen Beiträgen für die Ausstellung beschäftigte ich mich mit dem Motiv der Blume vor verschiedenen Hintergründen. Meine Farbdiaprojektion nach Wesely von 2017 behandelt das Motiv nach farblichen Zusammenhängen. Meine 2018-19 entstandene Installationsarbeit „Leben und Tod“ zeigt analoge Schwarzweiß Fotografien von Blumen mit einer Projektion derselben im Raum. Auf der einen Seite festgehaltene Momente frischer Blumen und getrockneter Blumen, die projiziert werden. Die Blume als Bedeutungsträger in voller Schönheit. 2017 vereinte Kurator Luca Daberto in der Ausstellung „Schön vergänglich – Blumen in der zeitgenössischen Kunst“ im Kallmann-Museum Ismaning Kunstwerke unterschiedlicher medialer Auseinandersetzungen mit dem Motiv. Er zeigte damit, dass Schönheit der Natur auch gegenwärtig ihren Ausdruck durch die Blume findet wie auch die Vergänglichkeit des irdischen Seins.



Claus Feldmann, „Sturmflut“, 2014, Inkjet-Print auf Baryt auf Alu-Dibond, 110 x 174 cm, Auflage: 3 Expl.

Claus Feldmann

Ich hockte bereits als Zehnjähriger vor dem Schwarz-Weiss-Fernseher, um fasziniert keine Folge von „Raumpatrouille“ zu verpassen, der ersten deutschen Science-Fiction-TV-Serie um die Abenteuer des Raumschiffs Orion, die ab Herbst 1966 ausgestrahlt wurde und längst Kultcharakter genießt. Dann kamen 1968 Stanley Kubricks „2001: Odyssee im Weltraum“, 1972 Andrei Tarkowskys „Solaris“ in die Kinos....
Nach „Metropa“, „Zentropa“ und „Schiffsmeldungen“, den ersten drei Werkgruppen fotografischer Inszenierungen, die ich bisher in Einzelausstellungen vorgestellt habe, zeigte ich 2017 die Ausstellung „Mars and Milky Way“, worüber der Galerist Egbert Baqué schrieb: „Claus Feldmann beamt uns [...] in den neuen Orbit eines Zyklus, dessen erstes Bild, „Groundcontrol to Major Tom“, bereits 2013, anlässlich unserer den Berliner Jahren David Bowies gewidmeten Ausstellung „Hauptstrasse“ entstand. Aber wir wissen ja – Starren sterben nie, sie kehren nur zurück ins All...“



Franziska Rutishauser

Ich arbeite mit hyperrealistischer Ölmalerei, Fotografie, Installation und Zeichnung. Fotografie ist sowohl Zwischenstufe wie auch Endprodukt. Indem ich den Sehprozess selbst und die Abstraktheit der gegenständlichen Welt thematisiere, arbeite ich an Wahrnehmungs-Irritationen des Sichtbaren. Sehen ist Simulation der realen Welt, die vom Gehirn aufgebaut wird und im Gehirn existiert. In meiner Arbeit geht es darum, Wirklichkeit als Aggregatzustand zu begreifen. Motive sind Naturelemente (Natur als Teil unserer Selbst) wie Pflanzen, Wasser und Fels. Der Mensch wird meist nicht motivisch, als biotischer Faktor, thematisiert. Das Werk „Über-Lauf“ (2014) zum Beispiel ist eine Sequenz von 9 Fotografien, beim Gehen senkrecht auf den Boden blickend, aufgenommen: Gras, morsche Äste und darin eingewachsene Elektrokabel sowie eine weggeworfene Matratze mit floralem Muster. Die Serie habe ich als Leuchtkasteninstallation konzipiert, ein realer Kabelsalat versorgt diese mit Strom.

Franziska Rutishauser, Über-Lauf, 2014, Installation, 9 Dias in Leuchtkästen, zusammen 350 cm x 45 cm